



Gezeigt wird ein breites Spektrum von Lika Schmodsiens Mode-Kreationen bis zu Birgit Palts getupftem Dotty-Porzellan.

FOTOS: GRIES

Rundgang trotz Corona

Rumpfenheims freie Künstler und Designer zeigen sich kämpferisch

VON REINHOLD GRIES

Offenbach – Wilhelm Hardt, Vorsitzender von „Kunst.Ort.Rumpfenheim“, konnte die große Ausgabe der Kunsttage am 19. und 20. September vor Ort nicht stattfinden lassen. Die Verantwortung in Corona-Zeiten wog zu schwer. Trotzdem ließ er sich von ansässigen Künstlern, die um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen, überzeugen, einen verkleinerten Rundgang zuzulassen – ohne Schloss und Kirche als gewohnte Ausstellungsorte. Die hr-Grafikerin Petra Mühl wurde mit dessen Organisation beauftragt.

Beim Blick auf die Liste mit zwölf Ateliers und 20 Teilnehmern sieht man gleich, welche Hochkaräter hier wirken. Am Schloss gut eingelebt hat sich Modeschöpferin Lika Schmodsiens, die nahe dem Offenbacher Hauptbahnhof ihr großes Atelier betreibt und von dort viele Modeboutiquen mit ihrem Label beliefert. Während der Kunsttage öffnet sie ihre „Kunststätte“ in der Schlossgasse. Dort lernt man ihre farbenfrohe Sommerkollektion 2020 kennen („In Corona-Zeiten habe ich neue Farblust entwickelt“). Dazu erhält man Ausblicke auf den Winter. Daneben im historischen Marstall des Schlosses trifft man auf die Atelierräume des Schmuckdesigners Wolfgang Uhl. Der in Offenbach geborene Ingenieur ist seit 1980 als freischaffender Künstler tätig und betreibt nun 40 Jahre mit



Wolfgang Uhl öffnet sein Atelier zur Jubiläumsschau bereits am morgigen Dienstag.

Erfolg eine Produzentengalerie. Nun erlebt er durch das Wegbrechen aller Kunsthandwerkermärkte schwierige Zeiten. Für die Kunsttage und sein Jubiläumsprojekt „Szenenwechsel“ (ab 2. September) baut er sein Atelier um. Dorthin lädt er den Steinheimer Holzdesigner Klaus Kirchner, Grafikerin Jutta Hingst und den Mühlheimer Bildhauer Reinhold Mehling zur gemeinsamen Ausstel-

lung ein – in Atelier und Galerie. Zu seinen Schmuckserien meint er: „Ich habe mich der Magie der Steine verschrieben, die ich in ihrer natürlichen, über Jahrmillionen gewonnen Ausstrahlung in Szene setze.“ Er baut nicht nur Edelsteine in unbearbeiteter Form in Ketten, Armbänder und Ringe ein. Bei ihm werden auch Feldsteine, Strandgut und Mineralien zu Schmuck.

Von großer Qualität sind auch viele Holzskulpturen und Schnitzfiguren der gebürtigen Starnbergerin Hannah Schmider, an der Fachschule Garmisch-Partenkirchen ebenso ausgebildet wie als Theaterplastikerin in Dresden. In ihrem stimmungsvollen Hinterhof-Atelier N 14 in der Neugasse empfängt sie auch Auftraggeber aus der Nachbarschaft, um sie in Holz zu porträtieren. Schmiders kleine, farbig gefasste Figürchen wie die großen preisverdächtigen Schnitzereien und Gesichter erzählen Geschichten. Schmider hat Holzdesignerin Eva Engler zum Kunstdialog eingeladen. Wenige Hausnummern daneben wirkt Malerin Anja Hantelmann. In ihrer Kunsthalle zeigt sie die thematische Ausstellung „Über die Anwesenheit der Abwesenheiten“. Dafür hat sie mit Porträtist Andreas Suchy eine weitere Malkoryphäe aus Mühlheim gewonnen. Zum neuen Zyklus sagt Hantelmann: „Ausgangspunkt sind Aufnahmen von Raum- und Lichtsituationen mit Stuhl und Mensch, die ich 2017 in verlassenen Gebäuden der ehemaligen Kappus-Seifenfabrik in Offenbach gemacht habe. Je nach Raumausschnitt und Arrangement verändern sich Verhältnis und Aussage von leerem Stuhl, Fenster, Heizkörper und Mensch im Raum.“ Wer Malerei mag, sollte auch im Atelier der Neu-Isenburger Städel-Absolventin Wiltrud Mohilo vorbeischaun.

In Halle 5 der Kunstfabrik am Kl. Gässchen zeigt sie „Luminale Malerei“, geschaffen aus ökologisch unbedenklichen Leuchtpigmenten, die sich bei Tageslicht aufladen und im Dunkeln andersfarbig nachleuchten. In der Kunstfabrik findet man auch Schmuckdesignerin Cordula Pinna-Weth, die unter dem Label „Cordels“ aus Kordeln unglaubliche Dinge gestaltet. Als Gast präsentiert sie Malerin Sibylle Lienhard mit farbenfrohen urbanen Szenerien. Einige Meter weiter trifft man in der Galerie Grün auf Kunststickerin Sabine Perez, die alte Stickereien aus Turkmenistan und von der Seidenstraße vorstellt. Typisch für diese traditionelle Patchworktechnik sind Kreuzstich-Stickereien, zu denen Perez sagt: „Magisch, einzigartig kraftvoll.“

Kraftvoll und schön wirken auch Birgit Palts Porzellanserien, die sich unter dem „Dotty-Label“ großer Beliebtheit erfreuen. Aber auch diese enorm fleißige Keramikdesignerin, die Malerei von Regina Bahmann und Jörg Häusler im Atelierhaus in der Landgraf-Friedrich-Straße Raum bietet, hat zu mit Corona-Beschränkungen zu kämpfen: „Meine Porzellanmanufaktur ist nicht systemrelevant“.

„Szenenwechsel“ nennt sich die Jubiläumsschau im Schmuckatelier Uhl, Schlossgasse 4, vom 2. bis 30. September. Weitere Infos unter t1p.de/fm9y